

Titel der Drucksache:

**Veröffentlichung des zweiten Erfurter
Bildungsberichtes**

Drucksache

1323/14

öffentlich

Beratungsfolge	Datum	Behandlung
Dienstberatung OB	31.07.2014	nicht öffentlich
Ausschuss für Bildung und Sport	24.09.2014	öffentlich

Informationen aus der Verwaltung

Sachverhalt

Bildung in Erfurt 2014 ist der zweite Bildungsbericht für Erfurt. Das vorliegende Dokument gibt einen Überblick über den Stand der Bildung im kommunalstrukturellen Kontext. In seinem Aufbau knüpft der aktuelle Bericht an die erste Publikation „Bildung in Erfurt 2012 – Erste Befunde“ an. In wesentlichen Punkten wurden die Daten fortgeschrieben, sodass eine Vergleichbarkeit gewährleistet ist. Darüber hinaus wurden weitere Indikatoren bestimmt, um der Komplexität des Bildungssystems und den diversifizierten Lernwelten Rechnung zu tragen. Daraus resultierend ergibt sich folgende Gliederung, wobei insbesondere das Kapitel zur non-formalen Bildung ausgebaut wurde: (A) Rahmenbedingungen von Bildung, (B) Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit, (C) Allgemeinbildende Schule, (D) Duale und schulische Berufsausbildung, (E) Hochschulbildung, (F) Außerschulische Kinder- und Jugendbildung sowie Erwachsenenbildung und informelles Lernen und (G) Bildungsberatung.

A Rahmenbedingungen von Bildung

- Die Landeshauptstadt Erfurt kann seit dem Jahr 2006 einen stetigen Bevölkerungszuwachs verzeichnen, der laut Prognose anhalten wird. Zum 31.12.2013 waren 205.112 Personen mit Hauptwohnsitz in Erfurt gemeldet. Trotz steigender Geburtenzahlen ist der natürliche Bevölkerungssaldo negativ. Bevölkerungsgewinne resultieren im Wesentlichen aus der positiven Wanderungsbilanz, die durch den vermehrten Zuzug junger Erwachsener bestimmt wird.
- Insgesamt steigt das Durchschnittsalter der Erfurter Bevölkerung an (2002: 42,4 Jahre; 2012: 44,2 Jahre). Im Jahr 2030 wird voraussichtlich rund ein Viertel der Einwohner über 65 Jahre alt sein.

- In Erfurt liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung bei 3,8 % mit steigender Tendenz. Der Anstieg wird dabei überwiegend von Zuwanderern aus Europa getragen. Der größte Teil der ausländischen Bevölkerung ist im erwerbsfähigen Alter und lebt in den städtischen Ortsteilen.
- Änderungen ergeben sich für die Erfurter Bevölkerung auch in Bezug auf die Haushaltsstruktur. Die Zahl der Einpersonenhaushalte steigt an, was auf den Zuzug junger Erwachsener im Rahmen ihrer Ausbildung oder ihres Studiums und auf einen gestiegenen Individualisierungsgrad zurückzuführen ist. So waren im Jahr 2012 43,0 % der Erfurter Haushalte Einpersonenhaushalte.
- Der Mittelstand hat in Erfurt eine große wirtschaftliche Bedeutung. Es sind vorwiegend kleine und mittlere Betriebe ansässig (10.010 Betriebe mit bis zu 249 Beschäftigten). Der wichtigste Wirtschaftssektor ist der Dienstleistungsbereich, in dem ca. 83,0 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Erfurt arbeiten.
- Generell nimmt die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung leicht zu. Gleichzeitig steigt die Zahl derer, die zusätzlich eine geringfügige Beschäftigung im Nebenjob aufgenommen haben. Dies kann als Indiz dafür gesehen werden, dass der Niedriglohnsektor zunimmt und eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nicht in allen Fällen ausreicht, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können.
- Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt drückt sich ebenfalls durch sinkende Arbeitslosenquoten, vor allem bei den 15- bis unter 25-Jährigen, aus. Im Jahr 2012 waren durchschnittlich 9,6 % aller zivilen Erwerbspersonen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquoten und auch die Zahl der Leistungsbezieher nach SGBII unterscheiden sich allerdings deutlich nach Ortsteilen. Es sind vor allem Ortsteile des Siedlungsstrukturtyps „Plattenbau“, in denen von Arbeitslosigkeit Betroffene wohnen. Dies steht in Zusammenhang zu den Mietpreisen, die laut Mietspiegel im Siedlungsstrukturtyp „Plattenbau“ am niedrigsten sind.

B Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit

- In Erfurt wird ein breites Angebot für die Kinderbetreuung vorgehalten. Der Bestand an Tagesbetreuungsplätzen für Kinder wurde dabei in den letzten zehn Jahren kontinuierlich ausgebaut. Auf 9.258 Plätze in der Kindertagesbetreuung im Betreuungsjahr 2012/2013 kamen insgesamt 11.128 Kinder unter sechs Jahren. Speziell die Zahl der Betreuungsplätze für Kinder unter zwei Jahren wurde vor dem Hintergrund des Rechtsanspruchs auf Tagesbetreuung für Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben, erhöht (vgl. §2 (1) ThürKitaG). Im Betreuungsjahr 2012/2013 standen 1.071 Plätze 1.802 Kindern in der Altersgruppe „1 bis unter 2 Jahre“ zur Verfügung (Stand: 31.12.2012).
- Die Betreuungsquote steigt mit zunehmendem Alter der Kinder an. Gleichwohl gibt es Unterschiede bei der Nutzung der Kindertagesbetreuung nach Siedlungsstrukturtyp in den Altersgruppen „1 bis unter 2 Jahre“ und „2 bis unter 3 Jahre“. Diese lagen im Siedlungsstrukturtyp „Plattenbau“ deutlich unter dem Niveau der Siedlungsstrukturtypen „städtisch“ respektive „dörflich“.
- Die Altersstruktur des pädagogischen Personals in den Kindertageseinrichtungen hat sich in Richtung der jüngeren Altersgruppen verschoben. Charakteristisch für die Qualifikation des Personals sind einschlägige Fachschul- (77,6 %) und Hochschulabschlüsse (13,9 %).
- Die gesetzlich festgeschriebenen Schuleingangsuntersuchungen am Übergang zur schulischen

Bildungsphase ergaben, dass Jungen tendenziell häufiger als Mädchen Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache (31,2 % vs. 21,9 %) und Motorik (14,4 % vs. 5,9 %) aufweisen.

C Allgemeinbildende Schulen

- Die Zahl der allgemeinbildenden Schulen blieb in den letzten Jahren insgesamt gesehen konstant. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ergänzt die Gemeinschaftsschule als neue Schulart die Erfurter Schullandschaft. Im Schuljahr 2013/2014 gab es 70 allgemeinbildende Schulen.
- Analog zu den steigenden Geburtenzahlen steigen auch die Schülerzahlen wieder an. Im Schuljahr 2013/2014 besuchten 17.832 Schüler allgemeinbildende Schulen. Die am häufigsten gewählte weiterführende Schulart ist seit dem Schuljahr 2005/2006 das Gymnasium.
- Der überwiegende Anteil des pädagogischen Lehrpersonals an allgemeinbildenden Schulen ist weiblich. Dies trifft insbesondere auf Grund-, Regel- und Förderschulen zu. Das Durchschnittsalter des Lehrpersonals ist innerhalb der vergangenen zehn Jahre von 47,0 auf 48,8 Jahre gestiegen. Einzig an Grundschulen ist es deutlich gesunken.
- Am Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule bestehen Unterschiede in der Wahl der Schulart sowohl nach Siedlungsstrukturtyp, in denen die Grundschulen liegen, als auch nach den jeweiligen Grundschulen selbst.
- Die Bildungsbeteiligung weist eine Geschlechtsspezifität auf. Mädchen besuchen häufiger als Jungen abitur anbietende Einrichtungen. Unterschiede in der Bildungsbeteiligung nach Staatsbürgerschaft sind hingegen kaum feststellbar. Auch besteht eine sozialräumliche Selektivität hinsichtlich der Wahl abitur anbietender Einrichtungen. Schüler aus Ortsteilen mit höheren SGBII-Quoten besuchen tendenziell seltener abitur anbietende Einrichtungen.
- Die Zahl der direkten Einschulungen an Förderschulen befand sich zum Schuljahr 2013/2014 auf dem tiefsten Stand der vergangenen zehn Jahre (26 Kinder). Mehrheitlich werden Jungen an Förderschulen eingeschult. Die Integration von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf fand vor allem im Bereich Sprache, im Bereich emotionale und soziale Entwicklung sowie im Bereich des Lern- und Leistungsverhaltens statt.
- Schulartwechsel von Gymnasien an Regelschulen fanden vor allem in den Klassenstufen 7 bis 9 statt, solche von Regelschulen an Gymnasien vor allem nach der Klassenstufe 10. Klassenwiederholungen sind insgesamt gesehen rückläufig, unterscheiden sich jedoch nach den verschiedenen Schularten.
- Das Abitur war zum Abschluss des Schuljahres 2012/2013 der am häufigsten erworbene Schulabschluss, allerdings sind die Unterschiede zum Realschulabschluss zahlenmäßig gering. Wiederum sind hierbei geschlechtsspezifische Unterschiede feststellbar. Positiv zu erwähnen ist, dass die Zahl der Schüler, die die Schule ohne Schulabschluss verließen, rückläufig ist. Die Anteile der Schüler, die von Regelschulen in staatlicher Trägerschaft ohne Schulabschluss abgingen, unterschieden sich jedoch deutlich zwischen den einzelnen Erfurter Regelschulen.
- Eine Befragung von Schülern am Übergang von der allgemeinbildenden Schule in das Ausbildungssystem im Jahr 2012 ergab, dass wesentliche Unterschiede in der Phase der Berufsorientierung nach Geschlecht und dem angestrebten Schulabschluss bestehen. Eine deutliche Geschlechterdifferenz lag hinsichtlich der Berufsvorstellungen vor. Mädchen wollten eher Berufe des medizinischen und Jungen eher des handwerklichen und technischen Bereichs erlernen. Die Mehrzahl der Realschüler plante, die Ausbildung in Erfurt zu absolvieren; die Abiturienten hingegen orientierten sich eher deutschlandweit. Für die Phase der

beruflichen Orientierung stuften die Realschüler eher institutionelle Angebote als wichtig ein, Abiturienten informierten sich eher selbstständig. Für alle Befragten war das Internet zentrale Informationsquelle. Auch waren die Eltern bei der Berufswahlentscheidung die wichtigsten Ansprechpartner. Während eine hohe Studierneigung von Schülern, die die allgemeine Hochschulreife anstrebten, zu beobachten war, konnte sich knapp jeder dritte Realschüler vorstellen, nach dem Ende der allgemeinbildenden Schulzeit eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

D Duale und schulische Berufsausbildung

- Die Anzahl der berufsbildenden Schulen in Erfurt war in den vergangenen zehn Jahren weitgehend konstant. Gleichzeitig sank die Zahl der Berufsschüler, die allerdings laut Prognose des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur ab dem Schuljahr 2015/2016 wieder ansteigen soll. Der Anteil an Schülern berufsbildender Schulen in freier Trägerschaft hat leicht zugenommen. Tendenziell besuchten mehr Jungen als Mädchen berufsbildende Schulen.
- Bei der Vorbildung der Schüler in der dualen Berufsausbildung lassen sich geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen: Mädchen (25,5 %) hatten häufiger als Jungen (21,4 %) die allgemeine Hochschulreife. Der Realschulabschluss ist jedoch nach wie vor der häufigste allgemeinbildende Schulabschluss, mit dem eine duale Berufsausbildung begonnen wird.
- Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der dualen Berufsausbildung ist im Jahr 2012 im Vergleich zum Jahr 2007 um etwa ein Drittel gesunken. Der größte Ausbildungsbereich ist nach wie vor der Bereich Industrie und Handel. Die Wahl des Ausbildungsbereiches steht in Zusammenhang mit dem Geschlecht.
- Aus Sicht der Bewerber hat sich die Angebot-Nachfrage-Situation verbessert. Die Zahl der der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerber liegt seit dem Berichtsjahr 2007/2008 unter der Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen.
- Die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben im Bereich Handwerk hat zugenommen. Im Jahr 2013 bildete etwa jeder zehnte Erfurter Handwerksbetrieb aus.
- Im Jahr 2012 wurde etwa jeder vierte Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst. Die Vertragsauflösungsquote der männlichen Auszubildenden ist dabei leicht gesunken.
- Rund jeder zehnte Schüler verlässt eine berufsbildende Schule ohne Abschluss – Männer häufiger als Frauen.
- Die Situation der Absolventen in der dualen Berufsausbildung hat sich bezüglich ihrer Übernahmechancen thüringenweit verbessert. Die Wahrscheinlichkeit der Übernahme steht in Abhängigkeit zum Wirtschaftsbereich, zur Größe des Ausbildungsbetriebes und zum Geschlecht.

E Hochschulbildung

- Die Landeshauptstadt Erfurt ist Sitz von drei Hochschulen und einer Berufsakademie. In den letzten zehn Jahren stieg die Anzahl der Studierenden kontinuierlich an: von 7.971 im Wintersemester 2003/2004 auf 10.629 im Wintersemester 2012/2013. Die Mehrheit der Studienanfänger nahm ein Studium im Alter zwischen 20 und 22 Jahren auf.

- An Erfurter Hochschulen studieren insgesamt mehrheitlich Frauen. Die Verteilung der Studierenden nach Geschlecht hängt allerdings stark von der Fächergruppe ab.
- In Erfurt ist der Anteil ausländischer Studierender vergleichsweise gering, gleichwohl ist dieser in den vergangenen Jahren gestiegen. Der Großteil der ausländischen Studierenden kommt aus Asien und Europa.
- Die überregionale Bedeutung von Erfurt als Hochschulstandort hat zugenommen. Immer mehr junge Erwachsene kommen aus Orten außerhalb Thüringens zum Studium nach Erfurt.
- Die Zahl des wissenschaftlichen Personals an Erfurter Hochschulen stieg in den letzten Jahren an, die Mehrheit des Hochschulpersonals arbeitete in Teilzeit.
- Zwei Drittel der Studierenden an Erfurter Hochschulen erwarben ihren Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit.

F Außerschulische Kinder- und Jugendbildung sowie Erwachsenenbildung und informelles Lernen

- Die Landeshauptstadt Erfurt zeichnet sich durch eine vielfältige Angebotslandschaft im non-formalen Bereich aus. Ausgewählte Einrichtungen, die in Verantwortung der Stadtverwaltung stehen, wurden im vorliegenden Bericht näher betrachtet.
- Die Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt hat acht Standorte, die sich auf das gesamte Stadtgebiet verteilen. Der Medienbestand belief sich auf etwa 500.000 Titel, ist tendenziell jedoch leicht sinkend. Die Zahl der Entleihungen stieg weiter an, die Nachfrage unterschied sich jedoch stark nach den unterschiedlichen Bestandsarten. An Bedeutung gewinnt die Thüringer Onlinebibliothek. Als eine zentrale Bildungseinrichtung bietet die Bibliothek eine Vielzahl an bildungs- und weiterbildungsunterstützenden Angeboten. Die Zahl aktiver Bibliotheksnutzer unter Jugendlichen und Erwachsenen ist tendenziell eher rückläufig; ein Zuwachs ist jedoch bei Kindern bis 12 Jahre zu verzeichnen.
- Die Volkshochschule Erfurt ist eine kommunale Einrichtung der Erwachsenenbildung. Zusätzlich hält sie mit der Schülerakademie und der Erfurter Malschule Angebote für Kinder und Jugendliche vor. Die Zahl der Kursbelegungen ist seit dem Jahr 2005 weitgehend konstant und lag auf einem Niveau von etwa 5.200 Teilnehmenden in der Erwachsenenbildung pro Jahr. Die Kurse im Programmbereich Sprache erfuhren die höchste Nachfrage. Während sich die Zahl der Angebote und Kursbelegungen im Bereich Gesellschaft – Politik – Umwelt verzehnfachte, waren weniger Teilnehmende in den Bereichen Arbeit – Beruf und Grundbildung – Schulabschlüsse zu verzeichnen. Die Angebote der Volkshochschule wurden überwiegend von Personen im Alter zwischen 35 und 50 Jahren wahrgenommen. Sie wurden größtenteils von Frauen besucht, jedoch werden die Angebote im Bereich Gesellschaft – Politik – Umwelt zunehmend auch von Männern nachgefragt. Angebote der Schülerakademie wurden vor allem im Bereich der Nachhilfe genutzt, Angebote der Erfurter Malschule im Bereich der Kunstprojekte.
- Die Musikschule der Stadt Erfurt hatte über die letzten zehn Jahre hinweg nahezu konstant 2.400 Schüler pro Jahr. Zu ihren Hauptnutzern zählten Kinder und Jugendliche im Alter bis unter 15 Jahren. Während die Teilnehmerzahlen im Bereich der musikalischen Früherziehung leicht zurückgingen, stiegen sie im Bereich des Instrumenten- und Gesangsunterrichts an.
- Den strategischen Rahmen für die kommunale Kulturentwicklung gibt das Kulturkonzept „Zukunft der Kultur – Kultur der Zukunft“ vor. Die Landeshauptstadt Erfurt übernimmt, orientiert an den Empfehlungen der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“,

Trägerschaftsaufgaben im weiten Sinne für verschiedene Museen, museale (Lern-)Orte, Museumsnetzwerke und Einrichtungen im Bereich „Soziokultur/Kulturelle Bildung“. Die kommunalen Museen bieten ein ausdifferenziertes museales Angebot für unterschiedliche Zielgruppen an. Die aktuelle Datenlage lässt eine Vergleichbarkeit der kulturpädagogischen Arbeit der einzelnen Museen nicht zu.

- Die Künstlerwerkstätten sind Ort und Podium für künstlerisches Schaffen und soziokulturelle Selbstorganisation. Sie sollen sich als Lernstätte für kreatives Kunsthandwerk weiterentwickeln und sich für alle Alters- und Interessengruppen öffnen. Im Vergleich der Jahre 2012 und 2013 hat sich die Besucherzahl nahezu verdoppelt (1.633 vs. 3.092 Personen).
- Der Lernort Petersberg bietet als Erfurter MINT-Zentrum vielfältige Bildungsangebote u. a. in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, Umwelt, Lebens- und Sozialkompetenz sowie Medien an. Seit 2011 erfolgte eine systematische Umstrukturierung und Erweiterung des Lern- bzw. Bildungsangebotes der Einrichtung. Hauptzielgruppe der Angebote des Lernortes Petersberg sind Kinder und Jugendliche, insbesondere im Alter zwischen sechs und zehn Jahren.
- Das Theater Erfurt bietet spezielle Angebote im Bereich Theater- und Konzertpädagogik an. Diese wurden kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut. Die Teilnehmerszahlen konnten innerhalb von zehn Jahren von 5.500 (2003) auf 8.500 (2012) deutlich gesteigert werden.
- Der Erfurter Sportbetrieb ist für die Unterhaltung und den Ausbau der Sportstätten zuständig; er arbeitet zudem eng mit dem Stadtsportbund Erfurt e. V. zusammen. Gemeinsame Aufgabe ist es, den Breiten-, Behinderten-, Gesundheits- und Leistungssport zu fördern und zu entwickeln. Erfurt unterhält ein breit aufgestelltes und vielfältiges Angebot an Sportanlagen. Die Zahl der Sportvereine und der in ihnen organisierten Mitglieder stieg stetig an. Im Jahr 1998 gab es 193 Sportvereine mit 27.316 Mitgliedern, im Jahr 2012 264 Sportvereine mit 33.315 Mitgliedern. Auch die Altersstruktur der Mitglieder veränderte sich, insbesondere der Anteil der über 60-Jährigen nahm zu (7,1 % im Jahr 1998 vs. 15,2 % im Jahr 2012).
- Der NaturErlebnisGarten Fuchsfarm widmet sich als Lernort Natur der Umweltbildung im weitesten Sinne. Die Nachfrage nach Angeboten bzw. Veranstaltungen nahm zu. Hauptzielgruppe der Angebote sind Kinder und Jugendliche bis zwölf Jahre.
- Der Thüringer Zoopark unterhält eine eigene Zoo- und Naturschule, in der insbesondere naturkundliche Bildung vermittelt wird. Diese bietet ein breites Spektrum an (unterrichts-)ergänzenden Bildungsangeboten für Kindergärten, Grundschulen und weiterführende Schulen. Im Zeitraum von 2005 bis 2013 wurden pro Jahr durchschnittlich 167 Veranstaltungen mit 4.192 Teilnehmenden durchgeführt.
- Der egapark Erfurt hat im Rahmen des Grünen Klassenzimmers seit 2009 jährlich rund 350 Umweltbildungsveranstaltungen durchgeführt. Zur Zielgruppe für Umweltbildung im egapark Erfurt zählen zu allererst Grundschul Kinder.

G Bildungsberatung

- Die Erfurter Bildungsberatung ist ein trägerneutrales, für die Ratsuchenden freiwilliges und kostenfreies Angebot. Ihrem Selbstverständnis nach ist sie Schnittstelle zwischen den Ratsuchenden und den Bildungs- und Beratungsanbietern der Stadt. Die operative Beratung unterstützt zu allen Fragen rund um das Thema Bildung. Insbesondere die offene

Sprechstunde in der Stadt- und Regionalbibliothek wurde von Ratsuchenden für ein erstes Informationsgespräch genutzt. Beratung suchten vor allem Personen im Alter von 25 bis 49 Jahren. Die häufigsten Beratungsanliegen beinhalteten Themen im Kontext der beruflichen Weiterbildung. Neben der Beratungstätigkeit waren Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung mit anderen Beratungsangeboten sowie die Mitarbeit im Erfurter Netzwerk Bildungsberatung Arbeitsschwerpunkte.

Das Erfurter Netzwerk Bildungsberatung wurde am 13.05.2011 gegründet. Zum 31.12.2013 waren in ihm 39 Mitglieder organisiert. Im Jahr 2013 hat sich das Netzwerk in erster Linie mit Fragen der Qualität in der Bildungsberatung in Erfurt befasst. Es wurden einheitliche Mindeststandards für Qualität in der Bildungsberatung erarbeitet, die den Netzwerkmitgliedern zur Annahme empfohlen wurden.

Anlagenverzeichnis

Anlage – Bildung in Erfurt 2014 – 2. Bildungsbericht der Landeshauptstadt Erfurt

, gez.

Datum, Unterschrift